

Sonntag, 1. Mai 2016

Gott ist uns als Dreifaltigkeit nahe.

Der Evangelist Johannes berichtet, wie Jesus seine Jünger über das Verhältnis zu seinem Vater und die Sendung des Heiligen Geistes unterrichtet. Der Text des Evangeliums: Kapitel 14, die Verse 23 bis 29. Die Worte Jesu:

*„Wenn jemand mich liebt, wird er an meinem Wort festhalten; mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen. Wer mich nicht liebt, hält an meinen Worten nicht fest. Und das Wort, das ihr hört, stammt nicht von mir, sondern vom Vater, der mich gesandt hat. Das habe ich zu euch gesagt, während ich noch bei euch bin.*

*Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht.*

*Ihr habt gehört, dass ich zu euch sagte: Ich gehe fort und komme wieder zu euch zurück. Wenn ihr mich lieb hättet, würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer als ich. Jetzt schon habe ich es euch gesagt, bevor es geschieht, damit ihr, wenn es geschieht, zum Glauben kommt.“*

Die Dreifaltigkeit Gottes als Vater, Sohn und Heiliger Geist entzieht sich unseren Verständnismöglichkeiten. Und vielen Menschen versperrt sich ein Glaube, dessen Kernaussagen sie nicht verstehen. Wir glauben an den in allem vollkommenen Gott, der unser Leben bestimmt. Jesus spricht von seinem „Vater“, damit wir einen emotionalen Anknüpfungspunkt unserer Erfahrungswelt haben. Gott ist als sein „Sohn“ in Raum und Zeit seiner noch unvollkommenen Welt eingetreten, um den Menschen den Weg des Heils zu eröffnen. Und als „Heiliger Geist“ steht er uns bei, um uns den Weg in sein Reich offen zu halten.